

B S H - JAHRESBERICHT 1 9 9 2

BIOLOGISCHE SCHUTZGEMEINSCHAFT HUNTE WESER-EMS E.V. - BSH

Friedrichstraße 41a-43 * Postfach 1143 * D(W) 2906 Wardenburg * Telefon (04407) 5111 / 8088 * Telefax (04407) 6760 / BSJBER92/

'Lebensnotwendiger Dialog zum Schutz von Natur und Umwelt' lautete das Referat des Bundespräsidenten von Weizsäcker zur Eröffnung des Deutschen Umwelttages in Frankfurt. Damit ist auch ein Arbeitsschwerpunkt von Naturschutzverbänden wie der BSH, die dem Veranstalter Deutscher Naturschutzring als Mitglied angehört, umschrieben. 'Nicht Selbstgespräche stehen auf der Tagesordnung, sondern ein vernünftiger, verständigungsbereiter Streit' und weiter: 'Eine Vorreiterrolle in der Umweltpolitik schafft oft zunächst Lasten, die scheinbar unsere Konkurrenzfähigkeit behindern. Doch was heute wie ein Standortnachteil wirkt, wird morgen ein Wettbewerbsvorteil sein. Es wird uns einen Vorsprung im unausweichlichen Strukturwandel geben.' Die BSH hat sich in diesem Jahr wesentlich damit befaßt, wie die Ansprüche auf Fläche, Arbeitsplatz und Naturschutz miteinander in Einklang zu bringen sind. Vertreter des Verbandes waren und sind in entsprechenden Gremien aktiv, z.B. im Prognos-Arbeitskreis 'Umweltschutz' der IHK, am Runden Tisch der Bezirksregierung, bei zahlreichen Terminen in niedersächsischen Ministerien, allen voran im Umweltministerium (NMU), und bei vorbereitenden und beratenden Sitzungen zu Gesetzeswerken.

Die BSH gründete zusammen mit der Gemeinde Schortens und 'TU WAS' den Trägerverein für ein Regionales Umweltzentrum in einem repräsentativen Haus der Gemeinde im Klosterpark Schortens. Die Beschäftigten sollen von der BSH eingestellt und betreut werden. In der neu eingerichteten Staatlichen Naturschutzstation 'Dümmer' wurde ein Dipl.-Landespfleger per Werkvertrag beschäftigt. Er soll die gemeinsamen Aktivitäten der Kollegialverbände BSH, Mellumrat und Naturschutzbund koordinieren. Unter Federführung der BSH wurde am 28. August durch den Dümmer-Ausschuß der Naturschutzverbände die 2. Dümmer-Sanierungskonferenz in Sandbrink einberufen; die Beteiligung -v.a. offizieller Vertreter- war sehr groß. Vertreter wurden auch entsandt in die neugegründete 'Naturschutzstiftung Landkreis Oldenburg', ähnlich wie schon zuvor in die benachbarten Kreisstiftungen von Diepholz und Osnabrück. Der Umweltschutzverein Osnabrück stand mit 70 Mitgliedern vor der Auflösung; örtliche Mitarbeiter der BSH übernahmen die wichtigsten Vorstandsämter, so daß der Verein weiterarbeiten kann. Gemeinsam mit ihm hatte die BSH 1976 ein Umweltministerium gefordert, das inzwischen gegründet und zum zweitgrößten Landesministerium avanciert ist.

Der BSH-Vorsitzende wurde in das Kuratorium der Niedersächsischen Umweltstiftung und in den Beirat der Historisch-ökologischen Bildungsstätte Papenburg berufen. Anlässlich der Neugründung eines fachübergreifenden großen Landesamtes für Ökologie (NLÖ) in Hildesheim/Hannover, dem u.a. die Ressorts Naturschutz (ehemals Landesverwaltungsamt), Landesplanung, Wasserwirtschaft, Abfall, Strahlenschutz und Küstenforschung (Norderney) angehören, wurde im AudiMax der Universität Hildesheim vor 500 Zuhörern die Position stellvertretend für alle anerkannten Naturschutzverbände vorgetragen. Aufbau und Organisation werden nunmehr begleitet von einer neuen ständigen Arbeitsgruppe der Verbände, die zwischen NMU und NLÖ angesiedelt ist und Vorschläge zur Entwicklung und fachübergreifenden ökologie-orientierten Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Ingenieurwissenschaften erarbeiten soll. (b.w.)

Das hohe Maß an Beteiligung der BSH (sowie inzwischen - Seite 2 - 11 weiterer Verbände, die nach § 29 BNaturschutzG landesweit anerkannt sind) durch die rotgrüne Landesregierung ist positiv hervorzuheben. Ebenso die Einbeziehung von fünf Verbänden (darunter dem Naturschutzverband Niedersachsen, dem die BSH als Gründungsmitglied angehört) in eine besondere gesetzlich autorisierte Landesförderung. Die umweltfreundlichen Positionen der jetzigen Landesregierung lassen sich auch daran ablesen, daß heute den Verbänden Türen offenstehen oder geöffnet werden, die jahrzehntelang wirtschaftlich und politisch fest verschlossen waren.

Die Mitgliederentwicklung der BSH ging leider stärker zurück als erwartet. Während 84 Beitritte zu verzeichnen waren, darunter auch Personen aus Lüneburg, Jork, Rostock, Göttingen, Münster, Dortmund, Gießen, Bonn und Salem, traten 156 Personen wegen einer deutlichen Beitragserhöhung aus. Diese war wegen der ständigen Verteuerung postalischer Leistungen und des Ausbleibens von Bußgeldern (was sich aus der Förderung des NVN erklären dürfte) unumgänglich.

Begrüßt wurde der Beitritt der beiden großen Fischereidachverbände, dem Landesfischereiverband Weser-Ems und der Nieders. Westfälischen Anglervereinigung mit insgesamt 66.000 Mitgliedern als zwei korporative Mitglieder der BSH. Dies lag nahe angesichts eines sehr guten fachlichen Gedankenaustausches seit Bestehen der Schutzgemeinschaft. Beigetreten ist auch die Tierchutzgruppe Wildeshausen, da sich manche Probleme wie die Fragen der Massentierhaltung gemeinsam besser bewältigen lassen. Im Berichtsjahr wurden 156 BSH-Veranstaltungen durchgeführt, davon 81 öffentliche Vorträge, Führungen und Diskussionen und 72 Termine der Unterorganisationen. Erwähnenswert sind ein Vortrag von Gerhard Wiegleb im Oldenburger Naturkundemuseum zur 'Gewässer-sanierung am Beispiel der Hunte aus botanischer Sicht', Diskussionsabende in Jever zur extensiven Rinderhaltung, in Vechta zur alternativen Landwirtschaft, in Nordenham zur Windenergie an einem aktuellen Beispiel, in Goldenstedt (hier war auch die Jahresmitgliederversammlung) zu 'Schlatts und Hochmooren', eine Diskussion auf dem Kirchentag in Görlitz, Führungen durch Vogelkolonien in Langwarden, zur Seehundaufzuchtstation in Norddeich, durchs Diepholzer Moor, Wattwanderungen, ein Radtour durch die Huntewiesen, Jugendeinsätze (Internat Salem) und vieles andere. Große Resonanz durch Medien (vier Fernsehanstalten, Hörfunk, Presse) fand der 2. gemeinsame Kongreß mit der Ärztekammer in Vechta zum Thema 'Allergie und Umwelt', 70 Ärzte nahmen teil. Die Ergebnisse werden veröffentlicht unter gleichnamigem Titel. Sie zeigen beweisbar auf, daß die Veredlungswirtschaft gesundheitsgefährdende Dimension hat. Darauf fußen nunmehr auch die nachdrücklichen Vorstöße der BSH zur Abwehr der in die Hunderte gehenden Neuanträge für den Bau weiterer Massentierställe in Niedersachsen.

Die BSH setzte Ihre Publikationsreihen fort: Es wurden in einer Gesamtauflage von 60.000 Exemplaren die Merkblätter 36 bis 38 (Cadmium, Grüner Punkt, Abfallentsorgung), die Öko-Porträts (Gelbbauchunke, Igel) sowie das farbige Biotop-Blatt 'Harzer Bergwiesen' gemeinsam mit dem NVN und 3 weiteren Vereinen herausgegeben. In der Reihe 'Natur special REPORT' befassen sich die Hefte 12 bis 14 auf 267 Seiten mit der Hunteniederung bei Wardenburg, der Eingriffsregelung laut Naturschutzgesetz (Tagung in der Stadthalle Hannover) und mit der Umsetzung der Naturschutzgesetzgebung in der Vereinsarbeit (Tagung in Rastede).

Remmer Akkermann